

## ***Eine-Welt-Politik***

***Kennen Sie die Bayerischen SDGs (Sept. 2015) und die entwicklungspolitischen Leitsätze des bayerischen Landtages (Feb. 2016)? Halten Sie diese für relevant?***

JA

***In welcher Weise sollten diese Ihrer Ansicht nach umgesetzt werden?***

Bestimmt kann hier nicht von heute auf morgen umgesetzt werden. Einen Punkt greife ich aber auf, der mich durch die Kommunalpolitische Arbeit bereits begleitet hat: Nachhaltige Beschaffung im öffentlichen Bereich. Ich bin der Meinung, die öffentliche Hand muss hier Vorreiter sein. Bei Neubauten bspw. muss sowohl auf die Nachhaltigkeit, als auch auf die Effizienz geachtet werden.

***Zur Eine-Welt-Politik gehört der Umgang mit Menschen aus anderen Ländern und denen, die in Bayern Sicherheit und Perspektiven suchen. Wie beurteilen Sie die bayerische Flüchtlingspolitik?***

Kein anderes Bundesland in Deutschland hat so viel Geld und Engagement in die Flüchtlingspolitik gesteckt wie Bayern. Ich selbst war durch meine Tätigkeit im BRK ebenfalls an Einsätzen beteiligt. Menschen die Hilfe benötigen, müssen Hilfe bekommen.

***Artenvielfalt Welche Gesetzesinitiativen könnten Ihrer Meinung nach unser Ökosystem stützen? Der Artenschwund geht massiv voran. Wie wollen Sie dieser Entwicklung entgegensteuern?***

Wir bauen das Bayerische Artenschutzzentrum in Augsburg und als Ergänzung Außenstellen in Laufen für die Artenvielfalt im Alpenbereich und in Veitshöchheim zum Schutz der Bienen. Hierzu verweise ich auch auf den Kabinettsbeschluss zur Naturoffensive Bayern

## ***Flächenmanagement***

***Dürfen Ihrer Meinung nach Naturschutzflächen in Gewerbegebiete umgewandelt werden? Nach der ersten Stufe des Volksbegehrens der Grünen in Bayern ist klar, dass die Bevölkerung einen stärkeren Flächenschutz wünscht. Wie werden Sie den Flächenverbrauch regeln?***

Um die Möglichkeit der Ansiedlung von Unternehmen und Arbeitsplätzen gerade in ländlichen Teilräumen zu erleichtern, wird das Anbindegebot im LEP gelockert. Mit der Einführung weiterer, gezielter Ausnahmen von der Verpflichtung zur Anbindung werden die Entscheidungsspielräume vor Ort vergrößert. Örtliche Entscheidungsträger können passgenaue Lösungen für die jeweilige Situation finden. Künftig gelten Ausnahmen auch für Gewerbe- und Industriegebiete an Ausfahrten von Autobahnen und vier streifigen Straßen sowie Gleisanschlüssen, für interkommunale Gewerbe- und Industriegebiete und für große Freizeit- und Tourismusprojekte. Einzelhandel bleibt bei den Gewerbe- und Industriegebieten ausgeschlossen, um die verbrauchernahe Versorgung in den Gemeinden und den innerstädtischen Einzelhandel nicht zu gefährden.

Die neuen Ausnahmen greifen überdies nur dann, wenn hierdurch das Orts- und Landschaftsbild nicht wesentlich beeinträchtigt wird und kein angebundener Alternativstandort vorhanden ist. So wird ein sinnvoller Ausgleich zwischen Wachstumsimpulsen einerseits sowie der Bewahrung vorhandener Strukturen und dem Schutz der bayerischen Landschaft andererseits ermöglicht. Generell regelt das Anbindegebot nur, wo Siedlungsentwicklung möglich ist. Die Entscheidung, ob neue Baugebiete ausgewiesen werden und in welchem Umfang und welcher Ausgestaltung dies erfolgt, obliegt den Entscheidungsträgern vor Ort. Somit ist durch die neuen Ausnahmen allein auch nicht mit einer erhöhten Flächeninanspruchnahme zu Siedlungszwecken zu rechnen.

## **Energie**

**Der Landkreis FFB ist bzgl. Energiewende der drittschlechteste Landkreis in Bayern. Was werden Sie ändern? Der Ausbau der erneuerbaren Energiegewinnung wurde in den letzten Jahren durch Vorschriften der bayerischen Regierung behindert. Werden Sie sich für die Energiewende einsetzen?**

Die Energiewende ist unerlässlich, wenn wir in puncto Klimaschutz einen Beitrag leisten wollen und unseren Nachkommen ein ebenso wohlige Leben ermöglichen möchten, wie wir es heute haben. Als einer von zwei Pilot-Landkreisen waren wir im Jahr 2000 fest entschlossen, bis 2030 als einer der ersten Landkreise bis 2030 energieautark zu werden. Zunächst einmal muss man sagen, dass Bayern im Bundesdurchschnitt überdurchschnittlich gut dasteht. Fast ein Drittel des Bruttostromverbrauchs werden in Deutschland mit Erneuerbaren Energien erzeugt, in Bayern sind es etwa 40%. (Quelle: Energieatlas) Insofern ist der bayerische Maßstab schon einmal höher zu bewerten.

Uns geht es gut und damit wir auch unseren Kindern und Kindeskindern noch ein ebenso schönes Leben in Wohlstand ermöglichen können, ist es unerlässlich, knapp werdende Ressourcen durch erneuerbare zu ersetzen und gleichzeitig zum Klimaschutz beizutragen. Es gibt grundsätzlich erst einmal drei Stellschrauben, an denen man drehen kann: Strom, Wärme und Mobilität. Bei wachsender Bevölkerungsrate wird trotz Energieeinsparung der Stromverbrauch steigen, wenn wir im E-Mobilitätssektor Fortschritte machen wollen. Deshalb ist es wichtig, mithilfe von Sonne, Wind, Wasser, Erdwärme und Biomasse deutlich mehr erneuerbaren und CO<sub>2</sub>-neutralen Strom zu erzeugen. Bei uns im Landkreis ist die Energiegewinnung durch Wasser nahezu ausgeschöpft. Bei Windkraftanlagen – wir haben mit den zwei Windrädern

in Mammendorf sehr gute Erfahrungen gemacht-, Geothermie, Biogasanlagen und vor allem Photovoltaik gibt es noch großes Potenzial. Hier gilt es auch – und dafür werde ich mich als Landtagsabgeordneter einsetzen, unsere regionalen Stromanbieter zu fördern. Wenn man sich verdeutlicht, dass knapp die Hälfte der Energie zum Heizen bzw. Kühlen verbraucht wird, ist der Wärmesektor von höchster Bedeutung. Hier fördert der Bund bereits Energiesparendes Bauen/ energiesparende Maßnahmen. Insbesondere mit unseren öffentlichen Einrichtungen im Landkreis können wir hier mit gutem Beispiel vorangehen und neben energieoptimierten Bauweisen auf Dämmung oder bspw. auf Nah- und Fernwärme aus möglichst in der Region erzeugten Energiequellen zurückgreifen. Auch in meiner Tätigkeit als Kreisrat und Gemeinderat möchte ich mich gerne in diesem Bereich weiter einbringen.

Die Energiewende gelingt nur im Zusammenspiel mit allen Playern. Regionale Vereine wie zum Beispiel der Bund Naturschutz, AGENDA21 oder ZIEL21 tragen als Umwelt- und Klimaschutz- bzw. Energiewendeverein ebenso wie die vom Landkreis geschaffene und vom Bund geförderte Stelle des Klimaschutzmanagements maßgeblich zur Bewusstseinsbildung bei.

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanz in der Bevölkerung sind für die Energiewende unabdingbar. Das Verständnis rund um Erneuerbare Energien fängt bereits im Kindesalter an. Deshalb gehört das Thema Energiewende für mich unbedingt in die Schulen und Kindergärten. Der Bund Naturschutz hat beispielsweise mit seinem „Energiedorf“ ein spielerisches Projekt geschaffen, das den Schülern schon in frühen Jahren das Zusammenwirken von Energieerzeugung, Verbrauch und Einsparung nahelegt. Auf Landesebene soll die Energiewende weiter unterstützt werden, hier möchte ich mich als Vertreter des Landkreises gerne anbieten, in gemeinsamen Gesprächen mit den Fürstfeldbrucker Energieexperten auf die Probleme hinweisen und entsprechend nach überregionalen Lösungen suchen. Kurzum: Ich möchte dazu beitragen, unseren Landkreis energetisch zu „sanieren“. Radwegenetze müssen weiter ausgebaut werden, wie wir es schon im Kreistag vorantreiben. Wir könnten ebenso über kommunale Förderprogramme nachdenken

### **Wirtschaft**

**Wie soll sich die Landwirtschaft entwickeln, damit die Verbraucher sicher und ihren Wünschen gemäß versorgt werden können? Befürworten Sie die Anbindung des Tierbestandes an die verfügbare Fläche und damit eine Reduktion des Imports von Futtermitteln? Werden Sie sich für die Reduktion von Milch- und Fleischexport in Länder des globalen Südens einsetzen? Befürworten Sie generell eine Abkehr von der Exportorientierung der bayerischen Wirtschaft?**

Die Stärke der bäuerlichen Landwirtschaft liegt in der artgerechten und bodengebundenen Tierhaltung.

Beispiel für unsere Anstrengungen: Die Bayerische Eiweißinitiative wurde im März 2011 mit dem Ziel gestartet, heimische Eiweißfuttermittel besser zu nutzen und damit den Einsatz von Soja aus Übersee in der Nutztierfütterung in Bayern deutlich zu reduzieren.

Unsere Wirtschaft lebt vom freien Welthandel und offenen Märkten. Koalitionsvertrag: Etwa ein Drittel der Erzeugung der deutschen Landwirtschaft, des Garten- und Weinbaus wird exportiert. Wir wollen deshalb die Unterstützung insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft bei der Erschließung kaufkräftiger internationaler Märkte weiter ausbauen.

Fairer Handel bedingt einen Ausgleich ökonomischer, ökologischer und sozialer Fragen. In Deutschland erzeugte landwirtschaftliche Produkte dürfen nicht zu Lasten der Entwicklungsländer produziert und exportiert werden. Wir wollen die internationale land- und ernährungswirtschaftliche Projekt- und Forschungszusammenarbeit sowie die Kooperation mit internationalen Organisationen im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft verstärken.

### **Daseinsfürsorge**

**Wie bewerten Sie die Trinkwassersituation in Bayern, insbesondere im Landkreis FFB? Wie werden Sie auf Landesebene die Kommunen bei ihrer originären Aufgabe der Daseinsfürsorge unterstützen?**

Die Trinkwassersituation im Landkreis bewerte ich als gut. Die Städte und Gemeinden investieren viel Geld in dieses wichtige Gut. Kein Bundesland in Deutschland investiert so viel in die Kommunen wie Bayern. Förderprogramme müssen dennoch ständig an die Bedürfnisse angepasst werden.

### **Verkehr**

**Wie kann Ihrer Meinung nach eine nachhaltige Verkehrswende eingeleitet werden und was werden Sie dafür unternehmen? Wie bewerten Sie die Straßenplanungen, festgelegt im Bundesverkehrswegeplan?**

Eine Verkehrswende kann nur vollzogen werden, wenn alle Player zusammenarbeiten. Vor allem darf es keine Denkverbote geben. Seilbahnen bspw. werden vielleicht noch heute belächelt, können aber ein Schritt in die richtige Richtung sein. Die Straßenplanungen hier im Landkreis halte ich soweit für schlüssig.

### **Schlussfragen**

**Welche Koalition kommt für Sie ggf. in Frage? Kommt für Sie eine Zusammenarbeit in Sachfragen mit der AfD in Frage?**

Über eventuell nötige Koalitionen machen wir uns nach der Wahl Gedanken.